



O peuples! O mes freres!
Pourquoi vous déchirer?

Der Mensch, das Geschöpf, das nackend, der Selbsterhaltung, wie der Vertheidigung unfähig, aus dem Schooße der Mutter blickt, das Leben mit Thränen anfängt, und mit Seufzern endet, dieser Mensch ist schwach; aber Schwäche wird ein Leitfaden zur Stärke, sobald die Urtheilungskraft sich mit der Empfindung vereint. — Begierde nach dem Wohl ist die erste Regung des menschlichen Herzens, die Empfindung des Kindes, des Mannes, und des Greises. Sich dem Glücke nähern, das Unglück fliehen ist das Werk entwickelter Fähigkeiten des Verstandes, die den Mangel an den Kräften, die Lücke der Natur ersetzen. —
a) Durch die Urtheilungskraft lebten unsere ersten Väter unter den wilden Thieren, ohne daß sie ih-

22

rer

*) Nos te, nos facimus, fortuna Deam, scoloque locamus. Juv.

rer Gewalt unterlagen; durch die Urtheilungskraft schlossen sie das gesellschaftliche Band, das sie von den Thieren trennte, und durch Tugend, und Weisheit der schaffenden Gottheit näherte. — Ein Blick auf jeden dieser Stände soll von der Stärke des in Gesellschaft lebenden Menschen entscheiden.

Nicht so unglücklich, als es durch Bequemlichkeit verwöhnte Philosophen schildern, war im Naturstande der Mensch. Was ist das Unglück, als eine Zahl von Bedürfnissen, die man nicht befriedigen kann? — Die Größe der einen bestimmt die Größe des andern, und im Stande der Natur waren nur Erhaltung, Vertheidigung, und Fortpflanzung Bedürfnisse. — In den Wäldern gehobren, an dieselben gewöhnt, war die Frucht eines Eichbaums seine Nahrung, b) das Wasser sein Trank, die Erde seine Ruhestatt, und Speise, Trank, Ruhestatt waren ihm gesegnet, weil er sie für die beste hielt, weil er keine andere kannte. — Von unzähligen Thieren umgeben bemerkte er ihren Fleiß, die Früchte des Fleißes, und erhebt sich selbst durch Nachahmung über den Thierstand, weil

b) Glandis appellatione *lactus* omnes percipiuntur.
Trobanis.

8

weil jedes Thier nur dem eignen Triebe folget, und Vernunft ihn die verschiedenen Triebe, und in denselben das benützen lehret, was ihn umgiebt, was er erblicket. — Was würden demjenigen Paläste, Kleider, und Schätze seyn, der sich Herr über Wälder, Berge, und Flüsse dünkt? — Lasset mich, — würde er rufen: — Euere Paläste sind Gefängnisse, euere Kleider Fesseln, und euere Schätze glänzende Ländeleyn, die den Acker durch den Genuß entnerven, den Menschen unter den Menschen setzen. Ein Sohn des Jasse konnte Schaaren von Wilden zum Christenthume bereben, aber Schaaren von Jassen würden kaum einen Wilden von den Vorzügen des gesellschaftlichen Standes überzeugen. c)

-
- c) C'est une chose extrêmement remarquable, que depuis tant d'années, que les Européens se tourmentent pour amener les sauvages de diverses contrées du monde a leur maniere de vivre, ils n'aient pas pu encore en gagner un seul, non pas même a la faveur du christianisme. — Je me souviens de l'histoire d'un chef de quelques Américains septentrionaux, qu'on mena a la cour d'Angleterre il y a une trentaine d'années. On lui fit passer mille choses devant les yeux pour chercher a lui faire quelque present, qui pût lui plaire, sans qu'on trouvât rien, dont il parût se soucier. — Ensa

Nackend, aber der Hestigkeit der Witterung, dem Wechsel der Jahreszeiten ausgesetzt, wurde sein Körper gehärtet, und der Vertheidigung fähig. Seine Kräfte mit den Kräften der Thiere gemessen, setzten Gewalt der Gewalt entgegen; Behendigkeit kam zu Hülfe; Aeste, und Steine wurden Waffen, womit er tödtete; das Besteigen der Bäume, und die Flucht wurden Mittel, wodurch er der Gewalt entkam. — Wenn der Bewohner der Städte dem Ackersmanne im Ringen unterliegt, was würde er demjenigen seyn, der Bären, und Wölfe bestreitet, damit ihre Haut seinen Körper bedecke? — Nur zu sehr mindern die Bequemlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens die menschlichen Kräfte: ohne Stahl, ohne künstliche Donner würden wir uns zu den Wilden wie Lapländer zu den Patagonen verhalten, und denselben unterliegen.

Durch die Erde ohne Mühe, ohne Schweiß des Angesichts genährt, durch eigne Kräfte, und Beschändig=

ons'aperçut, qu'ayant pris une couverture de laine, il semblait prendre plaisir à s'en couvrir les epaules. — Vous conviendrés au moins, lui dit'on aussitôt, de l'utilité de ce meuble? — oui — repondit-il, cela me parait presque'aussi bon qu'une peau de bete. *J. J. Rousseau sur l'ineg. parmi les hommes.*

händigheit geschützt, was konnte den Menschen an der Fortpflanzung hemmen? — Schamröthe widersprach noch nicht dem Rufe der Natur; man kannte keine Grade der Verwandtschaft, die der Befreyungen bedürften; keine Gelübde, die die Nachkommenschaft vor ihrem Daseyn tödten; *a)* keine Vorurtheile über Geburt, und Stand, die die Menschheit entehren. Ein Blick zeugte Empfindung, ein Gegenblick Befriedigung, und daher Menge von Menschen, die wieder Menge hervorbrachten.

Gleichheit der Nahrung, Gleichheit der Lebensart befreiten den Menschen von tausend Uebeln, die die Kunst gleichsam mit Gewalt der Natur entriß. Der Magen nicht mit Geburten der Unmäßigkeit beladen, die Glieder nicht durch geistige Getränke geschwächt, die Zeugungsquelle nicht durch Mißbrauch vergiftet, alles leistete den bestimmten Dienst, und nur Wunden wurden Krankheiten, die selbst von der Güte der innerlichen Säfte geheilet wurden, bis das graue Alter die ohne

¶ 4

Schmerz

a) Man gebe dem Ausdrücke keine ungleiche Wendung. Wenn dergleichen Gelübde nicht zur Bevölkerung beitragen, so erkennt man doch ihren Werth, und ist ganz entfernt denselben zu bestreiten.

Schmerz gesponnenen Lebenstage fast ohne Schmerz zerriß. So brennt die Flamme ununterbrochen fort, bis sie zu Funken wird, die unbemerkt verlöschen.

Dieser war der so wenig gekannte, und so sehr verschmähte Stand der Natur. Glückselig in Ansehung der Bedürfnisse, unglücklich in Ansehung der Kenntnisse, wenn doch der Mangel an dem, was man nicht kennt, ein Unglück ist. — Tugend und Weisheit mangelten dem Menschen, weil Tugend eine Gewalt über sich selbst ist zum Vortheile der Mitmenschen; e) weil Weisheit aus Beobachtung, und benötigter Erfahrung kömmt, welcher nur vereinigte, und geübte Kräfte des Verstandes fähig sind. — Diese Gaben waren dem gesellschaftlichen Stande vorbehalten, den nur Bedürfnisse hervorbringen konnten, weil er dem Triebe der Natur, dem Willen Schranken setzt. Der Vogel, der nach der Flöte singt, singt die verlorne Freyheit,

Durch

e) Le mot de vertu vient de force; la force est la base de toute vertu. La vertu n'appartient qu'à un être faible par sa nature, et fort par sa volonté.
Emile par J. J. Rousseau.

Il semble, que le nom de la vertu présuppose de la difficulté, et du contraste. *Montaigne.*

Durch die vergrößerte Zahl der Menschen wurden die Nahrungsmittel gemindert: Jagd, Fische-
ren, Viehzucht erkleckten nicht mehr zu ihrem Un-
terhalt, und daher — Gewalt, und das bloß auf
physischer Macht ruhende Recht des Stärkern,
das nur ein Band schwächen konnte, das durch
das Opfer einzelner Theile der Freyheit die zerstreuten
Kräfte zum Widerstande versammelte. — Viel-
leicht war dieses Band nur eine Erweiterung des
mit der Natur verbundenen Familienstandes, f) wo
das Oberhaupt den Vater, das Volk die Kin-
der vorstellte; aber gewiß begab sich jeder nur des
Theils der Freyheit, der den andern retten konnte;
gewiß ist der Stand der glücklichste, der am näch-
sten an die Natur gränzet. — Das gesellschaftliche
Band schwächte die Gewalt, doch durch den Man-
gel gezeugt konnte sie nur Befriedigung zernichten,
und Befriedigung konnte nur das Werk des Feld-
baues seyn. Der Erste, der in den Schooß der
Erde drang, und den Saamen streute, der unter-

A 5

stürzte

f) Il semble que l'homme en ouvrant les yeux a la lu-
miere, a des rapports avec ce qui l'environne :
il doit avoir un pere, qui le protège, une mere, qui
le nourrit. Si ces êtres bienfaisants suivent la pente
de leur coeur, l'enfans est lié par le pacte social,
s'ils l'abandonnent, il meurt.

stürzte das Socialgebäude, das schon in der Entstehung den Umsturz drohte.

In dasselbe versetzt, wider Mangel, und Gewalt geschüzet, fühlte der Mensch Bedürfnisse, die er vormal nicht kannte, und nur durch Mitmenschen befriedigen konnte. g) Der gesellschaftliche Stand ist eine Kette, wovon die Glieder aus Bedürfnissen, und Hilfe bestehen: Zerreiß diese Glieder, so ist es um den Zusammenhang, um die Kette geschehen. — Das Bündniß, das dem Menschen Sicherheit, Schutz, und Gerechtigkeit versprach, foderte einen Theil des persönlichen Wohles zum allgemeinen Besten. Der Mensch ward dem Menschen das nothwendigste Geschöpf, und daher wechselseitige Hilfe, die Dörfer, Märkte, und Städte hervorbrachte; daher die Eintheilung der Einwohner in Vorgesetzte, und Untergebene, die Ordnung, und Gesetze vorschrieb; daher Eigenthum, Ueberfluß, Handlung, die durch Liebe zum Vaterlande, und Politif Dörfer in Städte, und Städte in Reiche verwandelten. Rom, das elende Rom, das sich sogar durch den Raub der Weiber

fortz

g) Quand l'homme se soumet au pacte social, il ajoute des besoins factices, a ces besoins élémentaires, qui entraient dans sa composition.

fortpflanzen muß, wird Beherrscherinn der Welt;
giebt den Königen Gesetze.

Das Kenntniß eines Vortheiles erwecket Begierde nach andern Vortheilen, die am Ende wahre, oder eingebilddete Bedürfnisse werden. Der Gedanke Bedürfniß zeugt den Gedanken Befriedigung, aus dem die Mittel fließen. Man hatte in den Wäldern wenige Begriffe, weil man wenige Bedürfnisse kannte. Durch das gesellschaftliche Band vermehrt entwickelten sich die Fähigkeiten des Verstandes; aus Begriffen entstanden Begriffe, die vereinigt, geprüft, verbunden Wissenschaften, und Künste hervorbrachten. — Der Mensch, der sich im Stande der Natur nur mit den Thieren beschäftigte, schwingt sich im gesellschaftlichen Stande bis zu ihrem Schöpfer; schließt von den eigenen Fähigkeiten auf seine Vollkommenheit; bestimmt den Lauf der Planeten, die Größe unzähliger Körper, die kaum das Aug erblicket; verwandelt Höhlen in Palläste, Wüsteneyen in Gärten, und Steine in Bildsäulen. Alles erhält eine neue Gestalt, alles Regeln, und Ordnung, und was Bedürfniß nicht vermag, das bewirkt Vorwitz, der selbst am Ende ein Bedürfniß wird. h)

Diese

h) Les Desirs de l'homme s'irritent sans cesse par la fa-
cilité même qu'il trouve à les satisfaire.

Diese wären die Folgen des geschlossenen Bannes, die Vorzüge des in Gesellschaft lebenden Menschen. Stark durch die vereinigte Kräfte konnte er der Gewalt widerstehen; stark durch die Wissenschaften, und Künste ward die Bildung seines Verstandes eine Vervollkommenung seines Herzens, die ihn im möglichsten Grade an die Gottheit anschloß. — Doch, der Mensch wollte glücklich seyn; Glück war sein Wunsch, sein Bestreben; hat er es erreicht? — Täuschender Schatten, warum entfliehst du dem menschenfreundlichen Auge! — Irrthum wäre Wonne, und Erkenntniß wird Schmerz. Der Thurm steht, aber zertrümmert, unausgebauet, weil die Arbeiter einander nicht verstehen, und die Mittel dem Ziele widersprechen.

Wer die Geschichte liest, liest die Satyre der Menschheit. i) Für das Licht, das Egypten in seinen Tempeln verschließt, und mit Hyroglyphen umhüllet, herrschet auffer denselben undurchdringliche Finsterniß. Laster schwingen Könige auf den Thron, Laster schleudern sie hinab. Das Reich, das heute steht, fällt morgen; sein Sturz zieht den Sturz eines andern nach sich; jeder thürmt Leichen

i) Qui lit l'histoire, lit la satyre des hommes. *Paar Epit. divers.*

Leichen auf Leichen, und unter einem steten Wechsel von Lorbern, und Cypressen schmachtet die bedrückte Menschheit. Ihre Rechte sind verkannt, vergessen, dem Eigendünkel der Beherrscher überlassen, und der dem Tode entkömmt, kriecht in Sklavenketten.

Griechenland dringt in das Innere der ägyptischen Tempel, entlehnt Wissenschaften, und Geheimnisse; Isis wird in Ceres verkleidet; Freyheit herrschet unter dem Schatten der Gesetze, aber schnell wie Luftzeichen verschwindet ihr Glanz. — Zwietracht dringt in die verschiedenen Republikken, und mit ihr Unordnung. Das Volk, das zu Maraton, Salamin, und Plate persische Heere zernichtet, die zur Entvölkerung der Welt bestimmt schienen, unterliegt den persischen Schätzen. — Eifersüchtig, undankbar gegen seine Wohlthäter straft es in Cimon seinen Beschützer, in Aristides den Gerechten, *k)* und in Sokrates den Weisen. — Eitelkeit zeichnet körperliche Vorzüge in den Jahrbüchern

k) Un payfan ne le connoissant point, vint le prier de mettre sur sa coquille le nom d'Aristide. L'Athénien surpris lui demande, s'il avoit a se plaindre de celui, qu'il vouloit proscrire. — Point du tout — repondit cet homme — mais je suis fatigué de l'entendre toujours appeller le juste. *Plutar. Vie d'Arist.*

büchern auf; verschwendet Schätze auf Schauspiele; 1) belohnt gelehrte Klaffe, und errichtet den besten Ringern Bildsäulen, m) bis Philipp der Macedonier in Epaminondenschule die Kunst lernt, ausgeartete Griechen zu unterjochen. — Sein Sohn ein durch Eroberungsfucht besiegter Sieger bezwingt Persien, Indien, betrachtet den ganzen Erdkreis als eine Beute, die ihm der Tod entreißt, und sein Reich durch Ehrgeiz, Habsucht, und Mord unter seinen Feldherrn getheilt, erwartet römische Fesseln.

Rom errichtet seinen Thron auf den Trümmern des kartaginensischen, und alexandrinischen Reiches, streitet unter seinen Königen aus Bedürfniß, unter den Consuln, Decemviren, und Kriegstribunen aus Habsucht, und unter den Despoten für die Erhaltung. Armuth bereitet seine Größe, Reichthum seinen Verfall, und die besiegte Welt seinen Untergang. — Patriotismus zeugt ein Volk von Helden, aber Helden werden Wütheriche, die nach
Zer=

1) Einige behaupten, daß die Aufführung dreier Tragödien des Sophokles mehr kostete, als der ganze peloponnesische Krieg.

m) Pythagoras, Plato, und Chrysipp mußten vorher in die Wette ringen, ehe ihre Landesleute auf ihre Weisheit aufmerksam wurden. Schläger

Zernichtung dürfen. n) — Der Cato, dessen Tugend die Nachwelt knechtisch anstaunt, unterzeichnet Kaltblütig Karthagos Untergang; den Tod der entwaffneten Bürger, die ausser ihrem Daseyn keine Schuld tragen; und wenn ein Alexander des Porus edle Kühnheit bewundert, demselben Reich, und Freundschaft schenkt, so schleppt Rom besiegte Könige an den Triumphwagen; tritt ihre Kronen mit Füßen, und straft selbst den Muth, der ihre Freyheit vertheidigte. o) — Griechenland giebt den Römern Geseze, Wissenschaften, Künste, aber auch Laster. Rom wird ein zweytes Athen, das stolz auf seine Fabricius, Regulus, und Cincinnatus von denselben abartet, und in der äußerlichen Stärke innerliche Schwäche fühlet. — Zwietracht herrschet zwischen dem Volke, und dem Senat.

n) Cet amour de la patrie consista pendant quatre siècles a rapporter a la masse commune, ce qu'on avoit pillé chés les autres nations. C'est la vertu des voleurs. Aimer la patrie c'étoit tuer, et depouiller les autres hommes.

o) C'est ordinairement dans les plaisirs d'un peuple, qu'il faut chercher à le connoître. On sait, a quel point ils furent passionés pour les combats des gladiateurs, et c'est aux Romains, qu'on peut attribuer l'invention de ce plaisir barbare, et cruel jusqu'au dernier point. *Lozembruns. Alms du bien moral.*

nate. Genes fodert die Theilung der eroberten Felder; dieser widersezet sich, handelt despotisch, und daher innerliche Unruhen, die durch den Verfall der Sitten Bürgerblut vergiessen, und aus dem Gedanken Befreyung den Gedanken Eroberung hervorbringen. — Rom unterliegt dem Ersten, der es zu bezwingen wagt. Durch Sulla entvölkert, p) durch Cäsar besiegt, rächet ein Junken von römischer Grösse die verlorne Freyheit; aber der Junken verlißt, und schon der Ketten fähig küßet der Römer knechtisch die Hand, die ihn auf ewig fesselt. — August löscht durch Wohlthaten die Laster des Octavius aus; schenket der Welt Ruhetage, wo Wissenschaften, und Künste blühen, Talente Belohnung erhalten, aber nur Tage. Seine Nachfolger sind Wütheriche ihrer Völker, Sklaven ihrer Heere, die selbst in der Tugend den stillen Vorwurf ihrer Laster strafen; und wenn sich solche unter den Nurelien, und Antoninen auf den Thron schwingt, so sind es die lezten Bemühungen eines Sterbenden. Die bedrückte Menschheit fühlet unter weichen Knechten ihrer Günstlinge, unter

p) Le Massacre fut si grand, que Confidius lui representa, que s'il vouloit être le maitre des Romains, il ne devait pas les detruire tous. Echard. Hist. rom.

unter Fanatikern, die den Schöpfer wegen der den Reichsgeschäften geopferten Stunden um Nachsicht bitten, daß sich der Augenblick ihres Verfalles nähert. — Rom durch Konstantin verlassen, durch Theodosius geheilt, durch innerliche Unruhen, und Religionsirrungen gequält, durch äußerliche Feinde zertrümmert, stürzt schnell in Westen, langsam in Osten, und sein Sturz gleich dem Sturze eines Berges streuet Verwüstung um sich.

Sicherheit unter dem Schutze der Geseze, Stärke durch vereinigte Kräfte, Weisheit durch entwickelte Fähigkeiten des Verstandes, alles ist im westlichen Theile dahin. Die Menschen sind den Menschen Wölfe, entweder Raub, oder Räuber. *q)* — Gewalt herrscht über das Geschick der Staaten, Aberglaube über Ehre, Gut, und Leben. Zweykampf, Wasser- und Feuerproben entscheiden über Unschuld und Laster, geheiligte Gegenstände über zweifelhafte Rechtsfragen. Unerwartete Zufälle sind nach dem Verhältnisse der Umstände Wunderwerke, oder Verfolgungen des Satans, dem magische Kraft eine unumschränkte

B Ge=

q) Ferarum iste conventus est, nisi quod ille placide inter se sunt, morsuque similium abstinent; hi mutua laceratione satiantur. *Seneca.*

Gewalt über den Erdkreis schenkt. Theologische Streite erwecken Unruhen, fürchterlich wie die Ungewitter, wo Donnerschläge auf Donnerschläge folgen; Ströme vom Blut fließen, und Urtheilskraft durch Mord, Verwüstung und Elend geschwächt, durch Furcht betäubt, scheint nur mehr ein Trieb nach Unthaten. Selbst Theodorich, an dem die Geschichte wahre Größe rühmt, tödtet im Symachus seinen Wohltäter, und im Odoacer einen besiegten König, dem feyerliche Versicherungen das Leben versprochen. — Karl der Grosse reißt das westliche Reich aus seinen Trümmern, aber nicht Sitten, nicht Wissenschaften, nicht Künste. Seine menschenfreundlichen Verordnungen sind Heilmittel, doch ist die Heilungskraft dem Untergange des östlichen Reiches vorbehalten, den Kreuzzüge durch Entvölkerung der Länder befördern.

Kreuzzüge entvölkern Länder, aber sie bereiten ihre Aufheiterung. Freyheit durch Geld erkaufte, das zu den Wanderungen von einem Welttheile zum andern beyträgt, belebt Italien, Frankreich, Deutschland, Engelland, und wird die Mutter der Kenntnisse. — 1) Italien hatte schon Dichter, bevor

1) Les Rois furent intéressés à étendre la liberté, pour

bevor Muhameds Schwerd die Musen aus Konstantinopel verdrang. *f*) Diese gleich dem Baume, der im Anfange Blätter, dann Blüthe, dann Früchte hervorbringt, beschäftigen sich mit dem Ungenehmen, bis sie zum Nützlichen dringen. Man bewundert das Gedachte, bis man selbst denkt; man zweifelt, irrt, bis man entdeckt. Den Träumen eines Descarts folgen Locks Wahrheiten, und dann nützt die Philosophie einer jeden Wissenschaft, und jede Wissenschaft der Philosophie. Der gemeinschaftliche Nutzen läßt in der Aufheiterung des Verstandes die Besserung des Herzens fühlen, aber nicht im möglichsten Grade. Die Menschheit hat dem Lichte einen Schritt näher gethan, aber ganz ist die Finsterniß nicht verschwunden.

Welttheile schwachten noch unter einem eisernen Despotismus, wo Sultane sich in Seraille verschließen, nur vom ferne sich zeigen, nur durch

B 2

Be=

abaïsser le pouvoir des Nobles. Ils rendirent, par intérêt, des edicts, que l'intérêt fit executer. Les Nobles se dépourvirent de la tyrannie par avarice, et employèrent même la violence pour vendre la liberté a des serfs, qui trop obrutis pour en connoître le prix, refuserent de l'acheter. *Louisque*
L'homme pensant.

f) Dante, Petrarcha.

Beziere sprechen, wovon die Worte Donnerschläge sind, die Sklavenvölker zerschmettern.—Europa preist den Werth der Freyheit, und kauft Sklaven für Kolonien. Die Rechte der Staaten sind geschrieben, aber das Schwert entscheidet, und Menschen werden durch Menschen zernichtet. Wohlthätige Beherrscher streben nach dem Glücke der Völker, doch giebt es Artorares, t) die die vertraute Gewalt mißbrauchen, Wahrheit und Verdienste von dem Throne entfernen, und freye Menschen durch kriechende Knechte unterdrücken. Gesetze sorgen für Ehre, Gut, und Leben, aber meistens entlehnt, nicht den Gegenden, nicht den Völkern angemessen, die sie beglücken sollten, bleiben ihre Strafen ohne Besserung, Tugenden ohne Belohnung, und der Usmode, u) der Menschen in das Innere der Wohnungen blicken läßt, findet in der Liebe, im Ehrgeize, und in der Habsucht Quellen von Unruhen, die Stufenweise Jünglinge, Männer, und Greise kränken, und sich wie der Saame bis in das Unendliche vervielfältigen.

Doch, wenn Begierde nach dem Glücke das gesellschaftliche Band schloß, wenn Gesetze die ge-
opfer-

t) Minister des Darius Osus, der durch Bedrückungen zum Verfall des persischen Reiches vieles beptrug.

u) Le diable boiteux.

opferten Theile der Freyheit in sich fassen, wenn vereinigte Kräfte und Kenntnisse die Stärke des Menschen im gebundenen Stande bestimmen; woher diese fortgesetzten Unruhen? Der Abstand vom Wunsche zur Erfüllung? — Weil Eigenliebe blendet, und Menschen Kinder sind, die sich an dem Stahle verwunden, der sie vertheidigen sollte.

Derjenige, der sich den Menschen bössartig vorstellte, träumte einen häßlichen Traum, der die Natur beleidigte. Das Kind, das zum ersten male den Tag erblickt, ist nur der Thränen fähig, wodurch es Bedürfnisse anzeigt, die es nicht befriedigen kann. Unwissenheit ist sein Loos. — Erst bey Entwicklung der Fähigkeiten des Verstandes folgt der Mensch dem innerlichen Triebe nach dem Wohl, mehr durch fremde, als durch eigne Begriffe. Nicht jedem ist Selbstdenken gegönnt, und wäre es, so hinderten ihn Erziehung, Beispiele, und Trägheit. w) Brutus würde in einem despotischen Staate kein Brutus gewesen seyn; die Furcht hätte ihn zum Sklaven erzogen. — Sind

B 3

die

w) Soyons de bonne foi. Nous ne réfléchissons gueres plus. que des sauvages. - - Si notre tête est remplie de principes réfléchis, tant bons, que mauvais, c'est que nous sommes venus dans un pays, et dans des tems, ou nous avons trouvé un énorme assem-

die Begriffe gut, so wird der Mensch tugendhaft; sind sie es nicht, so wird der ein Bösewicht, nicht weil seine Natur zum Bösen ziele, sondern weil er in dem Bösen das Glück zu finden glaubt. Rutiliana liebte nicht den Verrath des Vaterlandes, aber die höchste Gewalt, so von demselben abhing. — Selbst die Tugend kann schädlich werden, wenn sie aus widrigen Begriffen entspringt. Curtius, der sich in den Abgrund stürzt, weil er das Vaterland zu retten glaubt, beraubt dasselbe eines guten Bürgers, weil der Abgrund auch ohne seinen Tod sich geschlossen hätte, und daher ist jeder Mißbrauch ein Irrthum, jedes Laster ein falscher Schluß. Der ruhmstüchtige Krieger würde die Menschen nicht auf die Schlachtbank liefern, wenn er wüßte, daß der Ruhm von der Erhaltung derselben abhängt, und der Straßenräuber würde nicht die allgemeine Ruhe stören, wenn er außer dem Müßiggange ein Glück kannte.

Die Menschen sind nicht glücklich, weil sie ihre Vortheile verkennen, und sie verkennen dieselben, weil

blage de réflexions faites peu a peu, recueillies de siecle en siecle, et dont s'est formé un ridicule amas, ou l'on trouve jettés confusement des verités précieuses, et des prejugeés aussi absurdes par eux-mêmes, qui se rendent respectables par leur antiquité *Levesque L'homme pensant.*

weil sie sich von der Natur zu sehr entfernten. Man nähere sie derselben, man unterrichte sie, und das Uebel wird, wo nicht ganz, doch nach Möglichkeit verschwinden. x) — So lange der Mensch durch Eigenliebe angeführt nur sich allein auf dem Erdkreise betrachtet, so lange wird das Maaß seiner Bedürfnisse die Mittel zur Befriedigung übersteigen, und daher widrige Zufälle, und Laster, die dem Glücke widerstreben. Erforschet er seine Schwäche, die Nothwendigkeit einer gemeinschaftlichen Hilfe, und Abhängigkeit, den Einfluß des Einzelnen auf das Ganze, und des Ganzen auf das Einzelne, so wird sich das Maaß der Bedürfnisse mindern; er wird des Vortheiles überzeugt sich selbst in einer Gattinn lieben, die sein Herz wählte; in seinen Kindern, die seine Zärtlichkeit hervorbrachte; in den Mitmenschen, die ihn unterstützen; und Eigenliebe zur Tugend geschwungen, wird ihn dem möglichsten Grade des Glückes nähern, ohne welchen seine Stärke im gesellschaftlichen Stande nur eine gekünstelte und wankende Stärke wäre.

B 4

Ziel-

- x) Le bien, et le mal semblent les deux limites de notre existence; si nous nous plaignons d'avoir inutilement parcouru la carrière, qui les sépare, c'est, que nous sommes partis du bien pour aller a sa rencontre.

Vielleicht ist diese Veränderung nahe, vielleicht entfernt sie das Vorurtheil. Auch die erneuerte Lehre des Philolaus ertrug lange Widersprüche, doch sprach am Ende Erfahrung für die Bewegung des Erdballes. Sollten die Schritte der Moral langsamer, als die Schritte der Physik seyn? — Wenn Memphis und Eleusis durch ihre Geheimnisse der Vorwelt gesellschaftliche Tugenden gaben; wenn in den neuern Zeiten geistliche, und auch weltliche Verbindungen Gleichheit der Begriffe, Gleichheit der Handlungen zeugten, so scheint der Erziehung, die Menschen aus Wilden, Weise aus Menschen bildet, und gleich dem Feuer des Prometheus nach dem Verhältnisse der Regierungsform Liebe zum Vaterlande, Ehre und Furcht belebt, eine noch höhere Macht gegönnet zu seyn; der Grundriß bedarf nur der Ausführung. y) — Doch, sollten diese Gedanken nur ein eitler Wunsch seyn; Vernunft, Thorheit, Mittel und Ziel bis zur Auflösung des Erdballes einander widersprechen, so wünschte ich das Wohl der Menschheit, — und bin zufrieden.

y) Comme il faut de la vertu dans une république, et dans une monarchie de l'honneur, il faut de la crainte dans un gouvernement despotique. - - - La vertu dans une république est l'amour de la république. Montesquieu.